

# Mit Kreativität am Werk

Gipser gehören auf dem Bau zur seltenen Spezies der Alleskönner. Sie verbinden handwerkliches Geschick mit Kreativität, sind drinnen und draussen am Werk. Seit zwanzig Jahren steht die Franz Kempf AG bei Gipserarbeiten für ihre Kunden im Einsatz.

Saubere Arbeit und genügend Zeit zum Trocknen, das sind für Franz Kempf die beiden wichtigsten Faktoren für eine nachhaltige Gipserarbeit. «Das klingt einfach, ist aber angesichts des Zeit- und Preisdrucks nicht immer einfach einzuhalten und durchzusetzen», sagt Franz Kempf. Der Gipsermeister weiss, wovon er spricht. Seinem Berufsmotto ist er über all die Jahre treu geblieben: «Wir versprechen unseren Kunden nichts, was wir nicht halten können. So bekommen wir vielleicht nicht jeden Auftrag, können aber hinter der geleisteten Arbeit stehen.» Das bestätigt auch Beat Trachsel-Wyrtsch von der HTS Architekten + Partner AG: «Die Firma Kempf erbringt eine ausgezeichnete Qualität bei Gipserarbeiten, Aussendämmung, Unterlagsböden und Plattenarbeiten. Ausserdem halten sich Franz Kempf und seine Mitarbeiter an die Termine und

sind mit ihren Preisen absolut konkurrenzfähig.» Mit der integrierten Kunden-gipserie und Plattenabteilung werden auch Küchen- und Badzimmerumbauten angeboten. Mit Erfolg wurden zudem bereits vier Eigenbauten realisiert und auf den Markt gebracht. «Dabei haben wir immer auf Urner Unternehmen gesetzt, sowohl bei den Architekten als auch bei den Handwerkern», sagt Franz Kempf.

## Diplom in der Hand – Auftrag in der Tasche

Als selbstständiger Unternehmer ist Franz Kempf vor zwanzig Jahren ins Urner Baugewerbe eingestiegen. Zu Beginn hatte er sein Abschlusszeugnis als eidgenössisch diplomierter Gipsermeister in der Hand und einen interessanten Auftrag in der Tasche – die Gipserarbeiten für die Totenkapelle in Spiringen. «Ich wollte die Chance packen», erinnert sich Franz Kempf. Aus dem Einmannbetrieb hat sich über die Jahre der grösste Urner Gipserbetrieb mit über dreissig Angestellten entwickelt, darunter zwei eidgenössisch diplomierte Gipsermeister und vier Lehrlinge. «Trotz unserer Grösse sind wir ein familiärer Betrieb geblieben. In unserem Team gibt es wenig Wechsel beim Personal, das trägt unter anderem zur hohen Qualität der Arbeit bei», so Kempf. Die grosse Firmentreue spiegelt sich auch in der Altersstruktur des Betriebs wider: Von der 18-jährigen Lehrtochter bis zum 63-jährigen Gipser, der kurz vor der Pension steht, sind alle Altersgruppen vertreten. «Die Erfahrung und das Wissen zählen in unserer Branche viel. Aber auch die neuen Ideen der Jungen sollen ihren Platz haben.»

## Altdorf, Andermatt und Brunnen

Wer soviel Know-how und Erfahrung bieten kann, ist nicht nur im Kanton Uri gefragt. «Es gibt auch immer wieder ausserhalb des Kantons interessante Aufträge für uns», sagt Franz Kempf. «Besonders wenn grosse Bauvolumen vorhanden sind oder wenn Stuckatur-Arbeiten anstehen, werden wir angefragt.» Beides – genügend Kapazität und erfahrene Stuckateure – waren beim Neubau der Residenz Tivoli in Luzern gefragt. Rund sieben Arbeiter standen für diesen Auftrag während vier Monaten in Luzern im Einsatz.

Uri bleibt aber das Stammland. In einer Zeit, als von Andermatt viele Unternehmen wegzogen, eröffnete die Franz Kempf AG 2003 in Andermatt eine Niederlassung. «Wir wurden sehr freundlich empfangen.» Seither hat sich in Andermatt vieles verändert – nicht zuletzt auch dank Samih Sawiris. «Wir konnten in Andermatt einige Bauarbeiten ausführen, unter anderem im Grand Parc.» Eine weitere Niederlassung wurde 2009 in Brunnen eröffnet. «Schwyz ist für uns ein interessanter Markt. So konnten wir unter anderem beim Umbau des Polizeigebäudes in Schwyz und im Marienheim in Einsiedeln zwei grosse Aufträge ausführen.»

## Gegen die Kurzlebigkeit

Nicht nur für Aufträge ist Franz Kempf oft in der Deutschschweiz unterwegs, sondern auch in seiner Funktion als Fachexperte des Verbands der schweizerischen Maler- und Gipserunternehmen. Nach einer intensiven Weiterbildung und jahrelanger Erfahrung wird er nun seit zehn Jahren bei schwierigen Fällen zu



Das älteste Altdorfer Wohnhaus an der Zwyrergasse ist seit der Sanierung ein schöner Blickfang.

Rate gezogen. «Da habe ich schon viel gesehen. Angefangen von schimmlichen Wänden, ästhetisch schlechten Gipserarbeiten bis zu ganzen Deckenteilen, die herunterfallen», sagt Franz Kempf. «Oft habe ich das Gefühl, dass die Kurzlebigkeit auch in der Baubranche Einzug gehalten hat. Früher wurde so gebaut, dass alles mindestens zwanzig, dreissig Jahre hält. Heute treten oft schon nach fünf oder weniger Jahren Schäden auf.» Diese Art zu bauen, ruiniere nicht nur den Ruf der einzelnen Firma und koste den Bauherrn viel Geld, sondern gefährde auch die Gesundheit der Bewohner, ist Franz Kempf überzeugt. Gleichzeitig stellt er aber auch einen ganz gegensätzlichen Trend fest: «Gesundes Bauen wird immer mehr zum Thema», so Kempf. «Während wir im Bereich Energieeffizienz bei Um- und Neubauten bereits ein hohes Niveau erreicht haben, wächst nun auch das Bewusstsein für gesunde Baustoffe. Wer mit mineralischen oder natürlich eingefärbten Kalk- und Steinputzen wie Naturfloor oder Terrastone baut, schont die Umwelt und macht viel für sein eigenes Wohlbefinden.»

## Enge Zusammenarbeit mit dem Denkmalpfleger

Besonders sorgfältig mussten auch die Materialien für die Hausrenovation in der Altdorfer Zwyrergasse ausgewählt werden. Dort steht das Zwyer-Haus, das älteste Altdorfer Wohnhaus. Erbaut wurde es vor rund 470 Jahren und steht unter Heimatschutz. Im Frühjahr 2010 konnten die Renovationsarbeiten abgeschlossen werden. Mit von der Partie war auch die Franz Kempf AG. Sie war für die Unterlagsböden, Gipserarbeiten und die Aussenisolation verantwortlich. Bauherr Hans Arnold und sein Bruder Ernst sind mit der Arbeit sehr zufrieden. «Da ich Franz persönlich sehr gut kenne, habe ich ihm den Auftrag gerne gegeben», erzählt Hans Arnold. «Ausserdem gehörte er mit seiner Offerte sowieso zu den Favoriten.» Die Umbauarbeiten erfolgten in enger Zusammenarbeit mit dem Urner Denkmalpfleger Eduard Müller. Für Franz Kempf keine aussergewöhnliche Situation. «Wir arbeiten oft an Kirchen und Kapellen. Da sind wir ständig in Kontakt mit der Denkmalpflege.» So auch kürzlich in Flüelen. Hier arbeitete die Franz Kempf AG bei der Innen- und Aussenrenovation der Alten Kirche mit.

## Kunst, Konstruktionen und Flächen

Wer mit Franz Kempf über seine Arbeit spricht, merkt schnell, dass er ein stolzer Handwerker ist. «Ich würde diesen Weg wieder wählen», ist er überzeugt. «Gipser ist ein anstrengender, aber auch ein überaus abwechslungsreicher Beruf.» So blickt er für seinen Berufsstand grundsätzlich optimistisch in die Zukunft. «Die handwerklich-kreativen Berufe werden in Zukunft wieder mehr gefragt sein. Gipser müssen ihre Fähigkeiten in der Hand und im Kopf haben», so Kempf. «Die kreative Arbeit, mit Konstruktionen und Flächen, ist interessant und bietet immer neue Herausforderungen.»



Der Plattenboden: Ein Werk der Franz Kempf AG.



## Franz Kempf

Eidg. dipl. Gipsermeister, Altdorf.  
Fachexperte SMGV, Geschäftsführer  
und Inhaber.

## Franz Kempf AG

Gipser- und Stuckaturgeschäft  
Gurtenmundstrasse, CH-6460 Altdorf  
Telefon +41 (0)41 871 03 55  
info@gipserkempf.ch, www.gipser-kempf.ch  
Zweigniederlassungen: Andermatt, Brunnen



## Josef Hürlimann

Eidg. dipl. Gipsermeister, Altdorf.  
Bauführer und stellvertretender  
Geschäftsführer.